

# Sissach vergisst Rumänien nicht

**DIREKTHILFE** / *Der Verein Nikodemus aus Sissach hilft den Ärmsten der Armen in Rumänien. Die Probleme sind dort nach wie vor gross.*

**SISSACH.** 400 Schultische und 900 Bänke hat der Verein Nikodemus vergangene Woche vom Kaufmännischen Verein Basel erhalten. Daniel Löffel, Vorstandsmitglied von Nikodemus, war auch noch am Informationsabend am Freitag hoch erfreut über die Spende. Dass solche Grosszügigkeiten mit Sicherheit am richtigen Ort ankommen, zeigte der Hilfsverein den zahlreichen Gästen: Die Fotos und vor allem der Film zu den letzten beiden Rumänienreisen dokumentierte die Notwendigkeit einer solchen Direkthilfe, wie sie von Nikodemus geleistet wird.

Auch die anwesende Sissacher Gemeindepräsidentin Petra Schmidt ergriff das Wort und unterstrich die Wichtigkeit, die Rumänien-Problematik nicht zu vergessen, auch wenn diese durch das aktuelle Weltgeschehen manchmal in den Hintergrund gerückt werde. Daniel Löffel bestätigt, dass selbst die Bestrebungen Rumäniens bis 2007 in die EU aufgenommen zu werden, nicht darüber hinwegtäuschen können, wie gross die Probleme des Staates in Wirklichkeit sind und wie hart man vor allem in der besuchten Region Radauti nah an der ukrainisch-moldavischen Grenze mit der Armut zu kämpfen habe.

## **Ergiebige Sammlung im Februar**

Die letzte Sammlung im Februar diesen Jahres war ein voller Erfolg. Auf der Frühlingsreise konnten ganze 32 Tonnen Hilfsmaterial nach Rumänien eingeführt werden. Über 2000 Säcke voller gesammelter Kleider, Spielsachen, Schulmaterial und vieles mehr wurde dem Verein gestiftet. Grossen Wert legt der Verein vor allem auf die gute Qualität der gespendeten Ware, wie Evi Schäfer mitteilte. Sie koordiniert jeweils die Sammlung und ist schon seit zwölf Jahren im Verein dabei. Eindrücklich für sie, sei die grosse Dankbarkeit der Rumänischen Kinder, wenn sie ein Päckli erhalten. Manche Schweizer Kinder könnten sich ein Beispiel daran nehmen.

Natürlich erlebe man als Hilfsorganisation auch Enttäuschungen, bemerkte Daniel Löffel. Beispielsweise wollte man im Herbst 2003 ein stark baufälliges Dach einer bedürftigen Familie zusammen mit dem Rumänischen Staat sanieren. Man habe dafür 3000 Euro zugesichert. Als man wieder in der Schweiz war, sollte das Dach dann plötzlich 13 000 Euro kosten. Somit konnte das Projekt nicht verwirklicht werden.

## **Behinderungen durch rumänische Behörden**

Auch vom Staat erlassene Einfuhrverbote für Babykleider oder gebrauchte Schuhe, müssen von der Organisation mühsam umgangen werden, was die Hilfeleistung nicht erleichtere. Aber solche Rückschläge entmutigen keineswegs. Nach dem Motto «Stetes Tropfen höhlt den Stein» arbeitet der Nikodemus Rumänien-Hilfe Verein mit seinen rund 80 Helferinnen und Helfer hoch motiviert weiter. (zer)